

Werk

Titel: João Ribeiro, Grammatica portugueza

Autor: Lang, H. R.

Ort: Halle

Jahr: 1891

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0014|log56

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

BESPRECHUNGEN.

Grammatica portugueza (3^o anno). Por João Ribeiro, Autor do „Dicionario gramatical“. Terceira edição. Rio de Janeiro. Livraria Classica de Alves & Co. 1889. 8^o. 326 SS.

Über den Zweck des vorliegenden Buches belehrt uns der Verfasser S. 373 wie folgt: „A minha intenção foi a de escrever um livrinho util e claro que desaffrontasse a glottologia elemental do imminente descredito que, a olhos profanos, parece entre nós ameaçal-a“. Der Verfasser der die Werke F. Diez', Coelho's, der Frau Michaelis, Cornus, die Romania und die Zeitschrift für rom. Phil. citiert, zeigt das erfreuliche Bestreben der romanischen Philologie in seiner Heimat Eingang zu verschaffen, und scheint sich sein Buch als eine Einführung in die wissenschaftliche Grammatik gedacht zu haben. Ribeiro beginnt mit einigen allgemeinen Bemerkungen über Grammatik (S. 1—14), in denen Reinhardstöttner, Ltbl. 1890 S. 315 sonderbarer Weise eine „schätzenswerte Einleitung in die historische Grammatik“ erblickt, behandelt darauf Accent und Quantität (S. 15—20), dann die Lautlehre (S. 21—56), einiges aus der Orthographie (S. 56—68), die Morphologie und Wortbildung, worin zugleich das Verbum abgehandelt wird (S. 69—160), die Etymologie (S. 161—207), die Syntax (S. 208—279), dann wieder Orthographisches wie die Interpunktion und die Anwendung der Majuskeln etc. (S. 280—289), endlich sprachliche Fehler und dialektische Unterschiede zwischen dem Brazilianischen und dem Portugiesischen. Die Darstellung des behandelten Stoffes zeigt dafs der Verfasser sich in der Fachlitteratur fleifsig umgesehen und viel Material für die Lösung seiner Aufgabe gesammelt hat; sie zeigt aber auch zugleich dafs er seinen Gegenstand noch nicht wissenschaftlich beherrscht. Das gesammelte Material ist weder kritisch verwertet noch sachlich geordnet, welch letzterer Mangel sich besonders in der Lautlehre und in den morphologischen und etymologischen Abschnitten fühlbar macht; lückenhaft ist es z. B. in der Behandlung des Verbuns. Eine eingehende Besprechung des Buches verbietet schon der Raum, doch dürften folgende Beispiele zur Rechtfertigung unseres Urteils genügen: S. 28 wird das erste *r* in *sarar* als aus dem *n* von *sanar* entsprungen erklärt, S. 29 *velho* aus *vet'lum* statt **vec'lum*. — S. 46 wird *l* statt *d* in *Gil* aus *Aegidius* auf dieselbe Linie gestellt mit demjenigen in *madrilense* und *Madrid*, während wir dort einen Fall von Suffixvertauschung vor uns haben. — S. 48 fafst Ribeiro das *d* von *escada*, *humilde*, *rebelde* als ein „reforço notavel e raro“ auf und erklärt

escada aus *scala* statt, wie Cornu (Rom. X) gezeigt hat, aus *escalada*, *escaada*. In *humilde* etc., rührt das *d* vielmehr von der Analogie des Subst. *humildade* her, während *util* nicht populär ist. — S. 50: *Algo* nicht, wie hier und öfter gesagt ist, von *atiquis*, sondern *aliquid*. — S. 56 *copo* nicht durch Metathese aus *poculum*, sondern von *cuppa* für *cūpa*. — S. 93—94 nennt der Verfasser als ältere Formen vom Pronomen *eu* die unmöglichen *ieu* und *geu*, deren letztere er mit folgender Stelle aus Vat. no. 224 belegt: „Estranha vida vivo *geu*, senhor“. Es ist natürlich *viv'oj'eu* zu lesen. Vielleicht lag dem Verfasser die Ausgabe von Braga vor. — S. 94 lesen wir weiter: „O pronome *y* (no francez *y*) existice durante muitos seculos, notavelmente com a fórma *hi*. Confunde-se com o adverbio“; ebenda heißt es: „A variação *te* apparece algumas vezes no portuguez antigo com a fórma *che*, *xe*“ etc. Ribeiro meint wohl das apg. Pronomen *xe*, *xi* = *sibi*. — S. 129 lesen wir in einer Anmerkung zum Artikel *lo*, dessen Erhaltung Ribeiro dem Wohl laut zuschreibt: „Os que dizem que o *l* é simplesmente euphonico, explicam a permuta *r* = *l*, em *amar-o* = *amal-o*. Mas como admittir permutas como *s* em *l*, em *vol-o*, contra todas as regras da phonetica? Houve, pois, quéda da letra precedente *r*, *s* etc. e conservação do artigo *lo*“, und S. 186 wieder: „As fórmulas *lo*, *la* que na lingua, por causa de dialectos, parduráram conjunctamente com *o*, *a*“. Die Assimilation des finalen *r*, *s* an das *l* des Artikels ist dem Verf. offenbar unbekannt. — S. 130 werden die Pronomina *alguem*, *quem*, *ninguem* als Bildungen mit einem Suffix *-em*, in dem Ribeiro *homem* oder *um* sieht, erklärt. Ähnlich wieder S. 190. — S. 159 finden wir *hontem* = *hanc noctem*, S. 188 richtig = *ad-noctem*. — S. 189 wird als Etymon von *aquelle* *eccellum*, von *aquesto* *eccel-istum* statt *eccu' illum* etc. gegeben. Vgl. *agui* = *eccu' hic* und *assim* = *ecce-sic*. — S. 198 findet sich *trouxe* = *traxi* statt **traxui*, *trago* = *traho* etc. — S. 207 endlich vermutet Ribeiro in dem Ausruf *áque d'el-rei* ein celtisches *ak*, während das Etymon im Lateinischen, und zwar hier in *eccum* zu suchen ist. Vgl. *agui* = *eccu' hic*. So freudig nun auch das vorliegende Buch als der Vorbote romanischer Forschung in Brasilien zu begrüßen ist, so wird man doch im Hinblick auf die obigen Beispiele, deren Zahl sich unschwer vermehren ließe, Prof. Reinhardtstöttner keineswegs beipflichten wollen, wenn er Ltbl. 1890 S. 315 seine Besprechung von Ribeiro's Werk mit den Worten schließt: „Für alle jene, welche dem Studium des Portugiesischen auf wissenschaftlichem Boden nahe treten wollen, und welche mit den Elementen der Sprache sich vollkommen vertraut gemacht haben, giebt es zur Stunde kein Buch, das sie rascher und sicherer in das Verständniß des Portugiesischen, in die historische Entwicklung desselben, seine Etymologie, den damaligen Stand der Forschung auf diesem Gebiete einführen könnte als die vorliegende Grammatik.“ Dieses Urteil ist um so befremdlicher als dem betreffenden Recensenten seiner Zeit die treffliche Arbeit Cornu's in Gröbers Grundriß schon zur Hand sein mußte.

H. R. LANG.